New York : städtebauliche Entwicklung, Planung und Realität

Autor(en): **Zumbühl, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern**

Band (Jahr): **- (1977)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-320391

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VORTRÄGE 1976

New York
Städtebauliche Entwicklung, Planung und Realität

Dr. H. Zumbühl, Bern, 18.1.77

Vor der Geographischen Gesellschaft Bern und der Sektion Bern des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins (SIA) sprach Dr. H. Zumbühl, Gymnasiallehrer in Bern, über "Städtebauliche Entwicklung und Probleme New Yorks".

Indem er anhand von Lichtbildern stets den Vergleich mit dem heutigen Stadtbild ermöglichte, begann der Referent mit einem Abriss über die historische Entwicklung des Grundrissplanes, wobei er sich auf die Insel Manhattan konzentrierte. Die im 17. Jahrhundert nach dem Vorbild Amsterdams gebaute Stadt breitete sich von der Südspitze über die ganze Insel aus, die nach dem Unabhängigkeitskrieg neu vermessen wurde. So entstand 1811 der Kommissarplan mit dem bekannten Rastersystem, von dem um 1850 der Central-Park ausgespart wurde. Zu Beginn dieses Jahrhunderts wurden nach dem Vorbild Chicagos die ersten Hochhäuser in der Down Town an der Südspitze Manhattans errichtet.

Superlative

Ein erster Bauboom, der 1931 im Empire State Building gipfelte, und ein zweiter nach dem zweiten Weltkrieg liess die Midtown zum Stadtteil der Superlative werden. Ein Querschnitt entlang der 42. Strasse zeigte die Luxuswohnblöcke an der Eastside, das Hauptquartier der Vereinten Nationen, das Rockefeller-Center und die Sitze der Grosskonzerne rund um die 5th Avenue. Jenseits des Broadway (als alte Strasse nach Harlem ein schräges Element in der Rasterstruktur) befindet sich allerdings die von verfallenden Altbauten und Hinterhöfen geprägte Westside mit alten Docks und riesigen Parkflächen für die 2,9 Millionen Pendler, von denen trotz täglichen Verkehrszusammenbrüchen, strengen Parkvorschriften und Ansätzen zu einem wachsenden Umweltbewusstsein immer noch 30 Prozent mit Privatwagen oder Taxis zur Arbeit fahren. Nach 1960 verlegte sich die Bautätigkeit wieder in die Down Town; insbesondere das 411 Meter hohe Gebäude des World Trade Centers zeugt davon.

Minderheitenfragen

Ein grosses Problem stellen in New York die zahlreichen ethnischen und rassischen Minderheiten dar. Erschreckende Bilder aus dem Negerviertel Harlem unterstrichen, dass ein extrem starkes soziales Gefälle heute eher zur Isolierung der einzelnen Gruppen führt statt zu der erträumten Assimilierung im "Schmelztiegel New York". Massnahmen gegen die miserablen Gesundheitsbedingungen in den Slums, die schlechten Schulen, die grosse Arbeitslosigkeit und die Ursachen der Kriminalität werden durch Selbsthilfe, private und halbprivate Gesellschaften und die Stadt (nach dem Masterplan von 1969) entwickelt und auch in Angriff genommen; jedoch kann wegen der allgemeinen Finanzknappheit nur punktuell vorgegangen werden.

Stadt der sozialen Gegensätze

Als Beispiele für neue Wege in der Schaffung von Wohnraum zeigte Dr. Zumbühl schliesslich das Roosevelt-Projekt und den Olympic-Tower in der Down Town. Auf der Insel im East-River entstand eine Siedlung von der Dimension der Murifeld-Überbauung – allerdings mit guter Infrastruktur und Freiflächen rundum (Verbot des privaten Autoverkehrs). Aus dem Olympic-Tower mit seinen 29 Wohnungsetagen, 19 Bürostockwerken, Geschäften und Restaurants hingegen wurde ein bewachtes Luxusghetto, in dem sich leben liesse, ohne das Haus zu verlassen – ein weiterer Hinweis auf New York als Stadt der sozialen Gegensätze, als "Stadt zwischen Olymp und Vorhölle."

(Berner Tagblatt, 20.1.77)